

Sie verdreht Männerköpfe

„Saxy“ Nicole Johänntgen gastiert bei „Jazz on a Summer's Night“

ROTENBURG ■ Was für ein Abend! Da stimmte einfach alles: Sound, Wetter, Atmosphäre – und vor allem der Auftritt von Ausnahmetalent Nicole Johänntgen, die mit ihren lasziven Saxophontönen nicht nur die männlichen Zuschauer vom (Liege)-Stuhl vor der Kuba-Bühne am Weichelsee blies.

Dabei hatten die Organisatoren vom Kulturbahnhof im achten Jahr des Bestehens mit „Jazz on a Summer's Night“ eigentlich „nur“ auf Bewährtes gesetzt – alle drei Bands standen nicht zum ersten Mal auf der Strandhouse-Bühne: Als bewährter Anheizer die „Groove Collection“ von Hauptorganisator Jürgen Kolbe mit solidem Funk, alten und neuen Stücken im Gepäck.

Gekommen waren die meisten der rund 200 Zuschauer jedoch wegen der Dame am Saxophon – eher ungewöhnlich in der Welt des Jazz. Und auch, was Johänntgen mit ihren drei Musikern, ihrer „Familienband“ seit 1998, präsentierte, hatte Seltenheitswert und rechtfertigte nicht zuletzt diverse Jazzpreise: Mal sphärisch, mal fast poppig, dann wieder funkig, bediente sie mit ihren Eigenkompositionen unterschiedlichste Stilistiken. Auf die Frage einer Zuschauerin „Ist das noch Jazz?“ hätte man



Mit ihrer intensiven Performance eroberte Johänntgen die Herzen im Sturm. ■ Fotos: Heyne

antworten mögen: „Das ist Emotion!“ Jenseits aller musikalischen Meriten war es wohl die Ausstrahlung der 32-jährigen Wahl-Schweizerin, die das Publikum für sich einnahm: Diese Frau liebt und lebt ihre Musik – die Freude, die sie bei eige-

nen Stücken, aber auch den Improvisationen ihrer drei Kollegen an den Tag legte, steckte förmlich an.

Das Lob der Ausnahmekünstlerin nach einem gut einstündigen leidenschaftlichen Set: „Grandios hier“ – man mochte es einfach nur

zurückgeben. Der Botheler Musiker Joachim Luchterhand brachte es auf den Punkt: „Was soll danach noch kommen?“ Doch auch wenn die Mannen von „Dictionary of Funk“ es schwer hatten: Mit ihren tanzbaren Eigen- und Coverversionen, wie etwa vom Partyhit „Sunny“, schafften die Bremer das Ungedachte, nämlich die Zuschauer auch noch zu vorgerückter Stunde auf die Tanzfläche im Sand zu bekommen. Ein Verdienst vor allem des charismatischen Sängers Koray Arslan, dessen Stimme den Soul förmlich atmete. ■ hey



Im Liegestuhl: Besser ließen sich die Konzerte nicht genießen.

Rotenburger Kreiszeitung, 14.07.2014